

Office Fonts

Segoe vs. Open Sans

An dieser Stelle wurde schon viel gegen die Arial geschrieben. Bei Microsoft ist längst die Segoe UI als die neue Hausschrift eingeführt, die auch die Benutzeroberfläche der Office-Programme ziert. Es gibt eine Alternative: die Open Sans. **Ralf Turtschi**

Die Segoe UI (UI steht für User Interface – wird in folgenden Nennungen weggelassen) wurde ab 2000 für Agfa Monotype von Steve Matteson gezeichnet, von Microsoft übernommen und 2004 herausgebracht. Die Segoe wurde vom europäischen Harmonisierungsamt in Alicante als Plagiat der Frutiger beurteilt – es besteht demzufolge kein Werkschutz. Die Schrift wird aber nicht zum Download angeboten, sie gelangt mit dem Kauf von Microsoft-Produkten auf die Rechner der Anwender und kann von dort aus verwendet werden. Nicht alle Produkte auf Mac und Windows werden dabei gleich mit Fonts ausgerüstet, sodass ein Dokumentenaustausch wegen fehlender Schriften risikoreich bleibt. Die Ähnlichkeit zur Frutiger macht die Segoe zur Office-Schrift für alle, welche die Frutiger als Corporate Font verwenden. Und das sind nicht wenige: Post, UBS, Kantonbank, Raiffeisen usw. Die Frutiger wird im Schriftsatz und bei Beschriftungen verwendet, die Segoe in Word, Excel und PowerPoint. Eigentlich eine Traumkombination – wenn da nicht ein paar Unstimmigkeiten wären.

Auf den Punkt gebracht, verfügt die Segoe UI über ein Zuviel an fremdsprachlichen und ein Zuwenig an heimischen Zeichen. Zudem ist sie etwas flickenartig mit Schriftschnitten bestückt: Mit Light, Regular, Semibold und Bold stehen beim Mac vier Stärken zur Verfügung – bei den Kusiven gibts nur die Italic und die Bold Italic. Dann existiert noch eine Condensed Regular und eine Condensed Bold. Die Black und Black Italic wurde auch gezeichnet, ebenso Varianten wie Segoe Mono, Segoe Print und Segoe Script. Als brennender Typograf wird man mit einem solchen Angebot nicht sehr komfortabel bedient. Mit Typografie-

Features ist Microsoft noch nie aufgefallen – warum sollte man von der Segoe anderes erwarten? Bei der alten Arial konnte man in Offerten und Rechnungen die Zahlenkolonnen in Regular und Bold noch untereinander ausrichten. Die Bold-Ziffern sind dort gleich breit wie die Regular-Ziffern. Bei der Segoe ist diese Feinheit weg. Ziffern gibt es in einer einzigen Variante. Versalziffern und Mediävalziffern (je tabellarisch und proportional) existieren nicht. Brüche? $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{5}{8}$ und $\frac{7}{8}$ sind als Glyphen vorhanden, alle anderen Brüche bastelt man mit hoch- und tiefgestellten Ziffern zusammen, was nicht wirklich bezaubernd aussieht.

OpenType-Features? Soll es laut Internetrecherche geben – bei mir funktioniert solches nicht. Ich will hier kein Segoe-Bashing betreiben – als Typografie-Fan fragt man sich schon, weshalb hier eine an sich schöne und erfolgversprechende Schrift nicht besser ausgebaut wurde? Die kostenpflichtige Frutiger als Corporate Font in Ergänzung mit der «freien» Segoe als Office-Variante? Zu schön, um wahr zu sein.

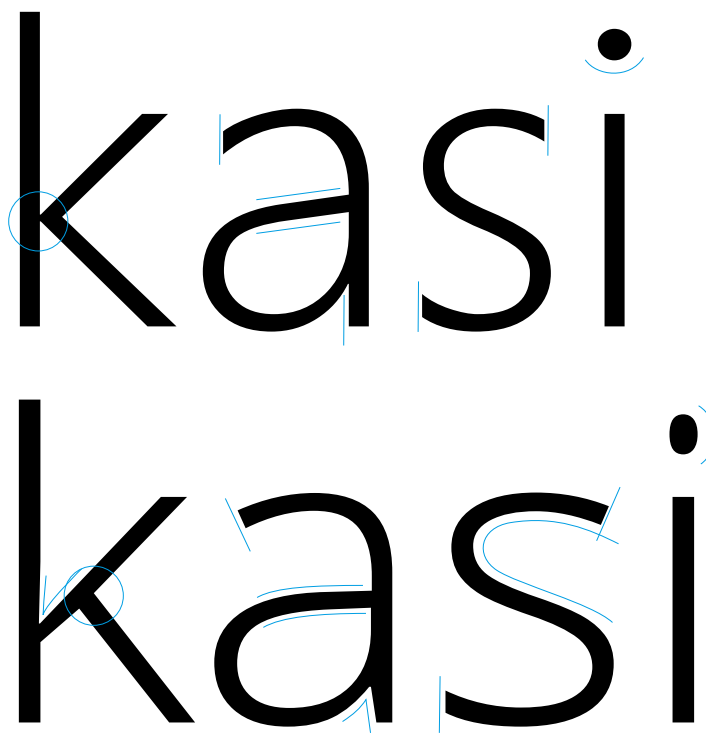
Open Sans

Von etwas anderem Zuschnitt ist die Open Sans, die auch von Steve Matteson 2011 im Auftrag von Google für Android gezeichnet wurde. Sie vereint einen ähnlichen Zeichensatz wie die Segoe – mit den ähnlichen Mängeln. Die Open Sans kann über eine Open-Source-Lizenz bei diversen Portalen gratis heruntergeladen werden und steht auch in der Adobe Typekit-Bibliothek zur Verfügung. Sie trägt Züge der Droid Sans, die Matteson für Android-Handys entwickelte. Es gibt fünf Strichstärken, geradestehend und kursiv: Light, Regular, Semibold, Bold und Extrabold. Dazu die Condensed-Schnitte Light, Light Italic und Bold. Wohltuend, dass Matteson auf die ultradünnen Stärken verzichtete: Ultra Thin oder Thin sind auf dem Handy nicht lesbar. Genausowenig wie Fat oder Ultrabold.

Bei Typografie-Features wird man aber auch hier nicht fündig. Bruchziffern? Wie bei der Segoe grosses Jammern. Immerhin sind hier die Ziffern in Regular und Bold gleich breit, sodass sie untereinander stehen können. Wer den Zeichenumfang der Segoe oder

Open Sans mit jenem der neuen Publisher-Grundschrift Equip von Dieter Hofrichter vergleicht, stellt einen gewaltigen Unterschied fest. Hier nur das Nötigste, da alles Wünschbare.

Im Unterschied zur Segoe sind die Versalien breiter gehalten, sonst sind die Proportionen von Versalhöhe, Mittellänge und Oberlänge fast gleich. Auch die Strichstärke der Segoe Regular gleicht jener der Open Sans Regular. Auffällig ist der Buchstabe g, der bei der Open Sans unten geschlossen, bei der Segoe offen ist. Die Laufweite der Open Sans ist etwas weiter gehalten, was sie allgemein auf kleinen Handybildschirmen besser lesbar macht. Die Kursive ist in der Stärke generell etwas feiner und schmaler gehalten, wofür es eigentlich keinen Grund gibt. Kursiv ist die traditionelle Auszeichnungsart – das Hervorheben mit einer dünneren Strichstärke, die den Grauwert verändert, wieder zu nichtezumachen, erscheint mir nicht ganz logisch. Insgesamt ist mir die Open Sans als Font für crossmediale Produkte mit Fokus aufs Handy ans Herz gewachsen. Sie ist Siegerin in diesem persönlichen Vergleich. ←



Segoe UI: Einzelne Buchstaben wie k oder a wirken im Vergleich kantiger und spitzer. Die Anstriche bei k, a und s sind schärfer angeschnitten. Der Ansatz beim a verjüngt sich weniger.

Open Sans: Die Anmutung ist runderlicher, weicher als die der Segoe. Der Ansatz beim a ist konisch zulaufend, das s liegt wesentlich breiter. Die Schrift benötigt bei gleicher Grösser deutlich mehr Platz.



Ralf Turtschi ist Typograf, Grafikdesigner, Fotograf und Buchautor. Er hat sich durch seine Publikationen rund um das Thema Gestaltung, Fotografie und Publishing im deutschsprachigen Raum einen Namen geschaffen. Am Bildungszentrum Baden unterrichtet er im Diplomlehrgang Fotografie und an der Höheren Fachschule für Fotografie. turtschi@agenturtschi.ch

Segoe UI

Fr. 241 356.70
Fr. 111.10
Fr. 241 467.80

Ziffern gibts nur in einer Form. Regular und Bold können nicht bündig untereinander gestellt werden.

Websoftiz'

Die Segoe wirkt etwas schlanker. Es sind keine OpenType-Features wie Ligaturen (bei ft) vorhanden.

«...» ; & @ ()

Segoe Semibold: Punkte sind beinahe rund, sie «liegen». Horizontale Anschnitte bei den Anführungszeichen.

Bolgx1

Segoe Light: Gemeine wirken runder und Versalien breiter als die bei der Open Sans. Das g hat in der Unterlänge eine offene Form.

Wertegemeinschaft	Light
Wertegemeinschaft	Regular
<i>Wertegemeinschaft</i>	Italic
Wertegemeinschaft	Semibold
<i>Wertegemeinschaft</i>	Bold
<i>Wertegemeinschaft</i>	Bold Italic
Wertegemeinschaft	Condensed Regular
Wertegemeinschaft	Condensed Bold

Open Sans

Fr. 241 356.70
Fr. 111.10
Fr. 241 467.80

Die Open Sans kennt vier Ziffernarten: Mediävalziffern und Versalziffern für Tabellen und proportional.

Websoftiz'

Die Open Sans wirkt etwas breiter, bei gleicher Grösse benötigt sie mehr Platz als die Segoe. Es sind keine OpenType-Features wie Ligaturen (bei ft) vorhanden.

«...» ; & @ ()

Open Sans Semibold: Punkte sind beinahe rund, sie «stehen». Schräge Anschnitte bei den Anführungszeichen.

Bolgx1

Open Sans Light: Hier sind die Breiten gerade umgekehrt als bei der Segoe. Gemeine wirken ovaler und Versalien breiter.

Wertegemeinschaft	Light
<i>Wertegemeinschaft</i>	Light Italic
Wertegemeinschaft	Regular
<i>Wertegemeinschaft</i>	Regular Italic
Wertegemeinschaft	Semibold
<i>Wertegemeinschaft</i>	Semibold Italic
Wertegemeinschaft	Bold
<i>Wertegemeinschaft</i>	Bold Italic
<i>Wertegemeinschaft</i>	Extrabold
<i>Wertegemeinschaft</i>	Extrabold Italic